

Qualitätssicherung

ner Verdopplung der Zahl unserer Ärzte bis zum Ende dieses Jahrhunderts, die zu einer deutlich verschlechterten Ausbildung führen muß, wenn keine vernünftige Relation zwischen Studentenzahlen und Approbationsordnung herbeigeführt wird.

► Innerhalb der organisierten Ärzteschaft sind arbeitsfähige Organisationsgremien zur Qualitätssicherung zu schaffen und zu einer permanenten Diskussion, Abstimmung und aktiven Mitarbeit in den Bereichen der medizinischen Wissenschaft zu bringen.

► Die bereits vorhandenen Qualitätssicherungsstudien sollten vermehrt und ausgeweitet und – soweit sie geeignet sind – zur bundesweiten Anwendung gebracht werden.

► Kooperation und Abstimmung zwischen Ärzteschaft und Trägern der gesundheitlichen Versorgung und sozialen Sicherung müssen im Hinblick auf die Finanzierung der Qualitätssicherung vorangetrieben werden.

► Schließlich ist für eine publizistische Aufbereitung und Verbreitung des Qualitätssicherungsgedankens in der Medizin zu sorgen, damit der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland bewußt gemacht wird, daß die Ärzteschaft ihren ethischen und rechtlichen Verpflichtungen, der Bevölkerung eine ärztliche Versorgung von hoher Qualität anzubieten, mit großer Gewissenhaftigkeit nachkommt.

(Referat auf dem 86. Deutschen Ärztetag in Kassel, 12. Mai 1983)

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gustav Osterwald
Vizepräsident der
Bundesärztekammer und
Vorsitzender des Ausschusses
„Rationalisierung und
Qualitätssicherung
der ärztlichen
Berufsausübung“
Berliner Allee 20
3000 Hannover 1

PERSONALIA

Verstorben

Dr. phil. Friedrich Hillebrand, langjähriger Pressesprecher des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung und Fachjournalist für Sozialpolitik, ist am 20. Mai 1983 im Alter von 69 Jahren in Bonn gestorben.

„Fritz“ Hillebrand begann seine journalistische Laufbahn nach



Friedrich
Hillebrand

Foto:
Archiv

1945 beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt (Main), wo er Chef vom Dienst in der Nachrichtenabteilung wurde. Nach weiteren drei Jahren in der Redaktion der „Neuen Zeitung“ kam er 1953 als parlamentarischer Korrespondent der Nachrichtenagentur „Associated Press“ nach Bonn. Seine hervorragenden Kenntnisse sozialpolitischer Probleme und seine Fähigkeiten, diese auch darzustellen, zu kommentieren und damit die öffentliche Diskussion zu befruchten, führten nicht nur 1966 zu seiner Berufung ins Bundesarbeitsministerium durch den damaligen Bundesminister Hans Katzer (CDU), sondern auch dazu, daß dessen Nachfolger Walter Arendt (SPD) ihn in seinem Amt beließ. Unter dem wiederum nachfolgenden Minister Dr. Herbert Ehrenberg war Friedrich Hillebrand bis zu seiner Pensionierung 1979 in der Planungsgruppe des Ministeriums Referent für sozialpolitische Grundsatzfragen.

Das Kollegium der Medizinjournalisten nahm Dr. Hillebrand schon

kurz nach seiner Gründung als Mitglied auf. Die Körperschaften und Organisationen der Heilberufe fanden in ihm auch in Zeiten von gesundheits- und sozialpolitischen Auseinandersetzungen einen stets fairen, geschätzten Ansprech- und Gesprächspartner; äußere Zeichen dafür waren unter anderem die Verleihung des Ehrenzeichens der deutschen Ärzteschaft, der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft und der Ehrennadel der deutschen Apotheker. 1969 hat Friedrich Hillebrand das Bundesverdienstkreuz I. Klasse erhalten. EB

Bundesverdienstkreuz

Dr. med. Wolfgang Schmidt, langjähriger Vizepräsident und ehemaliger Präsident der Ärztekammer Berlin, ehemaliger Vorsitzender des Bundesverbandes der Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst e. v., ist in Anerkennung seiner Verdienste um das Gesundheitswesen und das Sozialwesen in Berlin mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

Dr. Schmidt, der seit 1954 die Tuberkulosefürsorge und Schirmbildstelle des Gesundheitsamtes Berlin-Wedding leitet, hat seit 1976 das Amt des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin inne. Er ist bereits Träger der Bundesverdienstkreuze am Bande und Erster Klasse. EB

Geehrt

Prof. Dr. med. Hans-Werner Pabst, Ordinarius für Nuklearmedizin und Direktor der Nuklearmedizinischen Klinik und Poliklinik, München, erhielt die Umweltmedaille des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltschutz. EB